Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 22

Artikel: Das Hufeisen: II. Lesebuch von Benz und Zäch: Präparation

[Fortsetzung]

Autor: Zingg, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ropf, der fich als Primarlehrer ausbilden läßt, gerne der Sekundarschule seine Kräfte geweiht hätte, wenn die größern fingnziellen Ausgaben für ihn zu erschwingen gewesen waren. Es muß ja zugegeben werden, daß diefe verhältnismäßig bedeutendere find, als diejenigen für die Ausbildung der Bolfsichullehrer. Bergeffen darf aber doch nicht werden, daß der Primarlehrer 6 Jahre (3 Jahre Realschule - in der Regel und 3 Jahre Seminar) bem Studium obzuliegen hat, und der Sekundarlehrerafpirant, wenn er beispielsweise das Gymnafium durchmacht, nur etwa 21/2 Jahre mehr braucht, um fein Biel zu erreichen. Unferes Wiffens greift auch bier ber Staat armern Studenten mit ansehnlichen Stipendien unter die Arme; Ratholifen, welche in vorzüglich geleitetem Pensionat kathol. Fondation Rost und Logis beziehen, werden ebenfalls mit recht ansehnlichen Beiträgen aus der Raffa des fathol. Ronfessionsteils bedacht. Als Aquivalent diefer finanziellen Mehr= leiftungen gegenüber den Primarlehrern, hat dann ber Sefundarlehrer ichon von Anfang an doch einen bedeutend größern Lehrergehalt wenn auch den Anforderungen der Ausbildung immer noch nicht ent= sprechende - in ficherer Ausficht. - Obige Ausführungen icheinen uns schwerwiegend genug zu sein, um fähige, madere junge Leute gur Ausbildung als Sekundarlehrer zu ermuntern und zu veranlassen; gleichzeitig können wir aber auch den dringenden Uppell an die fathol. Geift= lichkeit und fathol. Lehrerschaft nicht unterdrücken, ihrerseits alles gu tun, um hierin gefunde Berhaltniffe zu schaffen. Und daß dies bei Raterteilung über Ergreifung ber Berufsmahl möglich ift, liegt auf ber Sand. Wir glauben, gezeigt zu haben, daß hierbei ein gut Stud Erziehung des lieben katholischen St. Gallervolkes mitengagiert ift. X.

Das Sufeisen.

II. Lefebuch von Beng und Bach.

Braparation von J. Zingg, Grub (5t. G.).

(Fortsetzung.)

C. Die Praparation als folge.

I. Zweck: Das Kind soll verstehen: "Achte das Kleine." "Wer den Rappen nicht achtet, ist des Franken nicht wert."

II. Mittel: Das typische Beispiel, die Erzählung: "Das Hufeisen".

III. Welche "neue Unschaungen" sollen erworben werden?

a) geistige: "Uchte bas Rleine."

b) materielle: Bauersmann, — Sohn, — unterwegs — stillschweigend — Schmiede — Pfennige — Quelle — verschmachten — begierig — von ungefähr — verzehren.

IV. Der Weg. a) vorerzählen:

Hauptziel: "Wir wollen in nächster Zeit hören, wie ein Sohn ein gefundenes Hufeisen liegen ließ, dafür aber den Schaden erfahren sollte."

- 1. Teilziel: Heute will ich euch erzählen, wie er ein Hufeisen fand. —
- 2. Analhse. Da fragte ich mich: "Welche apperzepierenden Vor= stellungen könnten die Kinder schon haben? Ich fand:
 - a) Wie ift das Pferd beschlagen worden:

Schüler. Der Schmied paßt das Eisen an die Hufe, (wird von einem Schüler vorgemacht,) macht es weiter oder enger, hält es ins Feuer auf der Esse mittelst der langen Feuerzange, tretet den Blasbalg mit dem linken Fuß. Er legt es nun auf die Hufe. Nägel mit vierseckigen Köpfen schlägt er in die acht Löcher. Sie ragen vorn aus der Hufe, die Zange biegt sie um, und behende werden sie abgeseilt. Das Pferd ist beschlagen.

b) Wie ein Pferd ein Sufeisen verlieren fann.

Schüler. Es schlägt die Hufeisen an Steinen an, es wird nach und nach locker. Es gräbt sie in den Kot beim Ziehen, es wird noch lockerer. Es fallen 1, 2 oder mehrere Nägel aus. Es "klappert" laut beim Springen des Pferdes. Da halt — es ist verschwunden!

c) Eine Reise mit den Eltern:

Lehrer. "Wer durfte auch schon mit Vater oder Mutter spazieren gehen?"

Schüler. 1 oder 2 Schüler erzählen nun frei ein Reischen nach "Heiden", St. Antoniusberg, Korschach u. s. w. (Nur Hinreise zum ersten Teilziel erforderlich.)

3. Synthese. L. "Was will ich euch sagen?" (Eine Wiederholung der Zielangabe, eine Einprägung ist auf dieser Schulstufe un= erläßlich.)

Erzählung: Ein Sohn (etwa so groß wie Joh. Hörler, der letten Mai aus der Schule entlassen worden. NB. muß bekannt sein) hatte dem Vater wacker heuen geholsen. Er hatte gemäht, gekehrt, ge-laden, Heuburden getragen. Der Vater sprach: "Weil du so sleißig gearbeitet hast, darfst du Samstags mit mir auf St. Antoniusberg gehen. Kaum konnte Thomas, so hieß der Sohn, den Samstag er-

warten. Bei wolkenlosem Himmel und hellem Sonnenschein zogen sie aus. Der Vater nahm den Handstock mit dem weißen Griff, Thomas den gerippelten kleinen Handstock zur Hand. (Es sind beide Handsköcke anläßlich der Einführug des "b" in erste Klasse besprochen worden.)

So marschierten sie nach appenzellisch Grub gegen Heiden. Da was klingelt? — ist's ein "Fünflieber"? oder was denn? Im Staube finden sie "ein Hufeisen. L. "Wie mag's wohl ausgesehen haben?" Sch. "Stollen abgelausen, Huseisen einseitig dünn; Nägel krumm oder verloren." "Thomas, nimm es auf," sprach der Vater.

- b) Reproduktion. Vorerst 1 oder 2 talentvolle Schüler, hier= auf schwächere.
 - c) Überschrift:

Der Bater und Thomas fanden ein Sufeisen.

2. Teilziel: (Ist bereits am Schlusse der letten Lektion von den Schülern gefunden worden.) "Wir wollen hören, was die beiden mit dem Hufeisen machten."

Analyse: a) "Was hättet ihr mit dem Hufeisen getan?"
event.: "Wie es dem Schmiede verkauft?"

- b) "Was machte Thomas damit? was der Bater?" (Vermutungen.) 1. Thomas nahm es auf. Er durfte es dem Schmiede verkaufen. 2. Der Vater hob es auf. Daheim brachte er es dem Schmiede meister Bischof. Der mußte es auffrischen und der "Fanny" wieder aufnageln. 3. Beide ließen es als wertlos liegen.
- c) "Wie kauft die Mutter bei der Gemüsehändlerin Rirschen?"

Synthese. "Der Sohn sagte: "A, bah! bloß ein Huseisen; das ist nichts wert." Da mag ich mich nicht bücken darum." — Ohne ein Wörtlein zu sagen, nahm es der Vater auf und steckte es ein. In Heiden oder Oberegg suchte der Vater eine Schmiede. Wie war eine zu erkennen? Sch. Auf einem Schild stand vielleicht: Jakob Bischof, Schmied. Vor dem Hause standen Wagen mit neuen, noch weißen Rädern mit schwarz lackierten Reisen, oder ohne Reise, oder Wagen mit gestickten Rädern, oder es lehnten Reise vor der Werkstatt. Man hörte die Hammerschläge vom Ambos her und sah das helle Feuer auf der Esse durch die rußigen, schwarsten Fenster. (NB. Mußte unbedingt mit den Schülern an der Schmiede im Vorse beobachtet werden.)

L. Er ging hinein. "Grüß' Gott, Herr Schmiedmeister, ich habe d. ein Huseisen gefunden, könnt ihr es brauchen," so sprach der Bater.

Der Schmid besah es und sprach: "Jawohl, 20 Rp. ist's wert". So handelten sie, und Vater und Sohn reisten weiter. Einige Schritte von der Schmiede entsernt, hörten sie rusen: "Chrisi, Chrisi, bruchet ihr kei Chrisi? L. Wer hat wohl so gerusen? Sch. "Eine Kirschenhändlerin." L. "Das war dem Vater recht. Warum?" Sch. "Er wollte Kirschen tausen." L. "Wie ging das?" (Der Schüler erzählt nun den beobacheteten Weg.)

Nun reisten sie vorwärts. Es ging den Berg hinauf. "Aber, Bater, ich habe Durst, ich halt's nicht mehr aus," seufzte Thomas. "Wenn nur ein Brunnen da stünde!" Die Lippen klebten ihm beinahe zusammen. Seine Augen suchten überall nach einem Brunnen oder einer Quelle. Aber nichts war zu sehen. Nicht einmal ein schattiges Plätzchen, um ein wenig sich auszuruhen, war da."

Reproduktion: Wie 1. Teil.

Überschrift: "In der Schmiede und bei der Kirschenhändlerin. Thomas muß großen Durft leiden."

NB. Wiederholung und Überschrift 1 und Einprägung von 1 und 2.

3. Teil= oder Unterziel: "Ich will euch nun heute erzählen, wie der Bater Thomas strafte, weil er das Hufeisen verachtet hatte.

Analhse. Vermutungen: Sch. Der Bater gab ihm keine Kirschen.
— Er gab ihm bloß eine Handvoll. — Er hat den Sack voll auf den Boden gelegt, daß er sich bücken musse. — Er hat eine Handvoll auf den Boden gestreut, damit Thomas sich mehremale bücken musse."

Synthese. "Der Bater bachte: "Wart' Thomas, ich will machen, baß du ein andermal fleine Dinge auch achteft. Best fannst bich buden. Er ließ eine schwarz glanzende Rirsche fallen, aber so, als ob er fie verlieren murde. Wie eine Rate auf die Maus (wird von einem Sch. gezeigt) oder auf einen Vogel, so schoß Thomas auf die Kirsche. Warum? Sch. Er dürftete unfäglich. Ririchen find für den Durft fehr angenehm, fie find saftig. (2. Wißt ihr noch, wie jene Kirschen, die ich zerschnitten, einen rötlichen, füßen Saft zeigten?) Der Bater tat, als ob er nichts Er ließ wieder eine fallen. Sofort budte fich Thomas, und die Rirsche verschwand im Munde. Wie vielmal mußte sich Thomas buden, wenn der Bater so nacheinander alle Kirschen fallen ließ! (Gin Teller könnte gezählt werden, ware fehr intereffant.) Nun war das Sadchen Der Bater schaute Thomas an und lachte. Er fagte: "Das hattest du viel leichter machen können." L.: "Wie?" Sch. "Er hatte Sufeifen aufnehmen follen, so hatte er die Ririchen taufen und dieselben gang bequem, behaglich aus der Tafche effen können."

Reproduttion: wie bei 1. und 2.

Überschrift. "Thomas mußte zur Strafe sich wohl hunder mal bücken." (1. 2. 3. Überschrift werden eingeprägt.)

Abstrattion: "Achte auch das Kleine."

"Wer den Rappen nicht achtet, ist des Franken nicht wert." Affoziationen. (Inhalt und Lehre sind bei ähnlichen Er= zählungen zu verwerten.)

4. Der Weg b.: Die Erzählung wird nach dem Buch gelesen. "Das hufeisen."

- 1. Abschnitt: a) Überschrift: "Der Bater und Thomas fanden ein Hufeisen."
 - b) Lesen: Der Lehrer liest vor. Bessere Schüler lesen, dann schwächere. Endlich Chorlesen.
 - c) Schwierige Ausdrücke werden erklärt. (Diese find nun auf ganz wenige zusammengeschrumpft.)
 - d) Inhaltsangabe mit erklärten Ausbrücken.
 - e) Überschrift faßt wieder zusammen.

NB. Die verbesserte Wiedergabe würde etwa lauten: "Ein Bauers= mann, wie Herr Hörler, war mit dem Heuen fertig. Sein Sohn Thomas (etwa so groß wie Joh. Hörler) hatte dabei wacker geholsen. Er hatte gemäht, gekehrt, geladen, Bürden getragen. Weil er gearbeitet, daß er oft schwizen mußte, versprach ihm der Vater auf Samstag einen Spazier= gang auf St. Antoniusbild. Der Samstag kam. Bei prächtigem Sommerwetter reisten sie nach appenzellisch Grub gegen Heiden. Vor Heiden trat der Vater auf ein Huseisen, das im Staube lag. Ein Pferd hatte es verloren. Es hatte gewiß schon lange "geklappert", weil es lose gewesen. Da, an einem Stein schlug es ganz von der Huse ab. "Thomas heb' es schnell auf," sagte der Vate

2. Abichnitt. Behandelt wie 1.

Ausdrücke: stillschweigend — verschmachtete. "Im Heuet sagt ihr oft, das ist eine Sitze, ich muß fast verschmachten, verdursten." (Dieser Durst wird turz geschildert.)

Pfennige. (Die Kinder zahlen bei mir oft Griffel mit Pfennigen. Er wird betrachtet und mit den Rappen verglichen.)

Inhaltsangabe mit den Erklärungen. Überschrift.

3. Abschnitt analog wie 1. und 2. Abschnitt behandelt.

(Schluß folgt.)